

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

13.3.1890 (No. 71)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. März.

N<sup>o</sup> 71.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. März.

In Berlin sind neuere Nachrichten aus Sanftbar eingetroffen, nach denen Major Wismann am 8. und 9. d. M. die letzten von Swana Heri gesammelten Truppen zerstreut hat. Der Feind hatte in diesen Kämpfen 40 Tote, auf deutscher Seite sind 1 Europäer todt und 5 Farbige verwundet. Nach diesen Nachrichten bestätigt sich die gestrige Meldung der „Times“ aus Sanftbar, daß eine deutsche Streitmacht unter Major Wismanns persönlicher Führung am Sonntag mehrere Stunden landaufwärts marschierte nach einer befestigten Stellung Swana Heri's, welche sie angriff und einnahm. Nach den „Times“ ist die Niederlage des Rebellenchefs eine entscheidende gewesen und Swana Heri selbst nur mit Mühe entkommen.

Die Verhandlungen zur Neubildung des ungarischen Ministeriums nehmen nach übereinstimmenden Meldungen aus Pest einen befriedigenden Verlauf. Die Zusammenfassung des neuen Kabinetts scheint bereits festzustehen; mit Tisza scheidet nur Graf Teleki, der Minister des Innern, aus persönlichen Gründen aus, und dessen Portefeuille wird wahrscheinlich, da die Kandidatur des Grafen Josef Jichy für das Ministerium des Innern wieder aufgegeben ist, provisorisch von dem Ministerpräsidenten, Grafen Szapary, verwaltet werden. Neu soll in das Kabinet der Obergespan Graf Andreas Bethlen eintreten, um das bisher von Szapary geleitete Ackerbauministerium zu übernehmen. Die liberalen Blätter Ungarns fahren fort, zu betonen, daß der Wechsel des Kabinetts keine Aenderung in den leitenden Grundgedanken der ungarischen Regierungspolitik bedeute. Insbesondere erklärt der „Pester Lloyd“ nachdrücklich, von einem Systemwechsel sei keine Rede, die Richtung der inneren wie der äußeren Politik bleibe unverändert. Es ist begreiflich, daß der zukünftige Kabinettschef vor Allem Klarheit über die weitere Stellung Tisza's erlangen wollte. Der „Pest. M.“ versichert, es sei nunmehr zwischen diesen beiden Persönlichkeiten ein vollkommenes Einvernehmen hergestellt. Das neue Kabinet Szapary werde sich ausschließlich auf die liberale Partei stützen und deren Programm acceptiren. Es sei damit auch die vollkommene Unterstützung Tisza's gesichert, welcher seinen Einfluß der neuen Regierung zur Verfügung stellt. In Uebereinstimmung damit telegraphirt man dem „Fremdenblatt“ aus Pest: Die Bürgerschaft, die Tisza seinem Nachfolger gab, beziehen sich auf die persönlichen Freunde Tisza's, deren rückhaltlose Unterstützung Tisza dem Grafen Szapary versicherte, so daß die Gefahr einer Spaltung der liberalen Partei ausgeschlossen ist und Szapary die Kabinettsbildung mit größerer Zuversicht übernehmen kann.

Der Streit um den Bericht der Farnell-Kommission ist im englischen Unterhause glücklich zu Ende gekommen.

## Spaziergang durch einen internationalen Jahrmarkt.

Von A. v. F.

Wohltätigkeitsbazar! Das ist ein Wort, das in den letzten Jahrzehnten bald hier, bald dort viel genannt, von denen, welchen es galt, mit Freude und Hoffnung begrüßt — von allen Seiten mit mißthätigem freudlichem Entgegenkommen unterstützt, stets mit tausendfältigen Segnungen all die große Mühe und Aufopferung belohnt hat derer, die ihn zu edelsten Zwecken veranstaltet haben.

Also einen Bazar kennen wir Alle schon und werden wohl auch diesmal hingehen, um unser Scherlein beizutragen, ahnungslos der Ueberaschung, der Belohnung, die uns da werden soll. Dieser Ueberaschung wegen ist eigentlich allen Beteiligten das tiefste Geheimniß auferlegt. Aber wer schwagt nicht gern aus der Schule, wenn er zufällig etwas erfahren hat, und auch wir haben einen Blick hinter den Vorhang thun dürfen, wo eifrig geplant, skizziert, gemalt und geschnitten wurde — Alles für den auf ganz neue originelle Art abzuhaltenen Bazar, der unter dem hohen Protektorate Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm von Baden Anfang der Osterfeiertage, und zwar am 8., 9. und 10. April, in den schönen Gesellschaftsräumen des Staatsministeriums in Karlsruhe stattfinden soll.

Was Pracht der Ausstattung, sinnige Verwerthung des Raumes, was Farbeneffekt von Beleuchtung und Kostüm zu bieten vermögen, hier wird es Alles vereinigt zum schönsten Gesamtbilde; gewiß einem Jeden, der auch nur kurz dort weilt, wird eine Erinnerung bleiben, als habe er eines der buntesten Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ selbst miterlebt. Aber, was sagen wir: kurz dort weilt! Das kann man gar nicht — das ist unmöglich — kaum wird man in den drei Tagen, die der Bazar dauern soll, Alles genüßsam befehen, bestaunen, bewundern können, was sich des Ungewöhnlichen und Reizenden bietet; denn nicht einfache Verkaufstische reihen sich da aneinander, wie etwa auf einer Messe. Nein, jede Bude trägt ihren ganz besonderen Charakter, jeder Strich, jedes Ornament ist gezeichnet von Künstlerhand. Ja, das ist ja der große, seltene Reiz, den dieser Bazar vor anderen bergleichen haben wird: einem jeener unübertrefflichen

Nachdem Gladstone's Antrag, das Unterhaus möge sein Bedauern über die ungerechten Anschuldigungen Farnells aussprechen, in der vorletzten Sitzung abgelehnt worden war, nahm die weitere Berathung einen raschen Verlauf. Ein uns heute früh zugegangenes Telegramm besagt: „Der Antrag Cairne, welcher einen Tadel gegen die auf gefälschten Briefen beruhenden Anklagen der „Times“ ausgesprochen wissen wollte, wurde mit 321 gegen 259 Stimmen verworfen und darauf der Regierungsantrag, den Bericht der Kommission einfach zur Kenntniß zu nehmen, ohne besondere Abstimmung genehmigt.“ Es war wirklich an der Zeit, daß das Unterhaus von der Diskussion erlöst wurde, denn selbst die heftigsten Gegner der Regierung waren schließlich des Breitretrons dieser Angelegenheit herzlich müde geworden, die Redner sprachen vor leeren Bänken und es ist im Verlaufe der Diskussion über den Bericht vorgekommen, daß sich nicht mehr als ein halbes Duzend von Abgeordneten im Sitzungssaale befanden. Es ist unverkennbar, daß sich auch der Opposition schließlich ein Widerwillen gegen die immer wieder erneute, alle anderen gesetzgeberischen Aufgaben in den Hintergrund drängende Erörterung der irischen Frage bemächtigt hat; man langweilt sich bei den Reden der eigenen Parteigenossen und flüchtet aus dem Sitzungssaale in die Rauch- und Buffetsäle. Aber die Opposition muß fortfahren, das Stedenpferd der irischen Frage zu reiten, weil sich auf anderen Gebieten dem Ministerium Salisbury nicht recht beikommen läßt. Das Kabinet regiert im Ganzen zur Zufriedenheit des Landes, es ist erfolgreicher in der Behandlung der auswärtigen Fragen, als Gladstone es während seiner letzten Amtszeit war, und sein Verhalten in der irischen Angelegenheit bietet allein eine Angriffsfläche für die Opposition, denn es läßt sich nicht leugnen, daß die irischen Verhältnisse noch immer sehr weit von normalen Zuständen enfermt sind, und die Opposition kann mit einem äußeren Scheine von Berechtigung sagen, daß die irische Politik Salisbury's nicht im Stande sei, auf der Grünen Insel wieder Ruhe und Ordnung herzustellen. Freilich vermögen auch die Gladstoneaner nicht in überzeugender Weise darzutun, daß man in der Gewährung von Home Rule ein Universalmittel für alle Schäden Irlands anwenden könnte; aber die Gladstone'sche Partei rechnet, wie es scheint, darauf, die englische Wählerschaft werde einmal von der Erörterung der irischen Frage so ermüdet werden, daß sie schließlich Herrn Gladstone Gelegenheit zur Durchführung seines Programms gibt, nur um die fortwährenden Klagen der Opposition nicht mehr hören zu dürfen.

## Trauerfeier für die Kaiserin Augusta.

Ueber die gestern nur kurz erwähnte Trauerfeier des Vaterländischen Frauenvereins für die Kaiserin Augusta enthält die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgenden ausführlicheren Bericht:

Auch der Trauerfeier, welche der Vaterländische Frauenverein für seine dahingeschiedene Schutzherrin, Kaiserin Augusta, veranstaltete, wohnte unser Kaiserpaar bei, neben demselben hatten in der Hofloge Platz genommen: der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen, Prinz und Prinzessin Albrecht und Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen. Im Saal saßen wir die Minister v. Goltz, v. Maybach, v. Scholz, Herrfurth und v. Schelling, Graf Moltke, zahlreiche Vertreter der deutschen Bundesstaaten, den Chef des Militär-Sanitätswesens, den Generalstabsarzt Dr. v. Coler, den Vorsitzenden des Centralkomite's der Vereine vom Rothen Kreuz, Graf Stolberg, den Herzog von Ratibor mit Gemahlin und Tochter, Fürst und Fürstin Anton Radziwill, Fürst Pleß, Graf und Gräfin Hochberg, Gräfin Sobenthal, den General v. Strubberg, Prinzessin Biron von Kurland und viele andere Damen und Herren der Hofgesellschaft. Auch zahlreiche Delegirte der Zweigvereine aus allen Theilen der Monarchie waren erschienen. Nach einem Oratorienstück leitete der Domchor mit dem Choral: „Wie herrlich ist die neue Welt!“ die Feier ein.

Dann betrat der Kabinettsrath der Heimgegangenen, Kammerherr Freiherr von dem Knesebeck, die gegenüber der Königsloge aufgestellte Tribüne. Er erinnerte daran, wie am Sonntag vor zwei Jahren Glockengeläute die feierliche Kunde vom Tode des großen Kaisers verkündet, und wie nun jetzt eine ernste Feier der edlen Frau gelten solle, welche ihm so lange treu zur Seite gestanden. Der Kreis der Versammelten vertrete das Gebiet, auf dem der Name der Heimgegangenen am tiefsten eingetragener sei in die Geschichte der letzten Zeit: die Arbeit des Rothen Kreuzes. Bevor nun diese Arbeit wieder aufgenommen werde, sei es ein wohl erklärlicher Wunsch, sich zu vergegenwärtigen, welche Erbschaft die Zukunft aus diesem reichen Leben und Streben zu übernehmen habe. Der Redner gab ein lichtvolles Bild von dem vielfältigen Wirken der Kaiserin Augusta. Redner knüpfte an an die Geschichte des Rothen Kreuzes und zeigte, wie sich dem Aufgebote des Volkes in Waffen ein Aufgebot des Volkes in Nächstenliebe zur Seite gestellt. Eingehend würdigte der Redner dabei das Wirken der Kaiserin und die treue Fürsorge, die sie Allen, auch dem Frauen-Vereinsvereine, gewidmet. Er schilderte sodann das Verhältniß der Kaiserin zur Armee und besonders zum Militär-Sanitätswesen. Er ging dann des weiteren ein auf das Verhältniß der Kaiserin zur Chirurgie, der sie stets eine treue Helferin und gnädige Beschützerin gewesen, würdigte ihre dienende Theilnahme am Staatsleben und ihre Demuth, die auch auf der Höhe der Macht unangefast geblieben. Er erinnerte an das, was sie in stillem Ertragen unter Lorbeerzweigen gelitten, und rühmte ihre seltene Charaktergröße und die ihr eigene staunenswerthe Konzentrationskraft der Gedanken, sowie ihre Bildung, die würdig war einer Tochter Weimars, groß, reich, edel. Aus der Gesamtheit ihres Lebens schöpfte er dann den großen einheitlichen Zug, den Zug der Treue, der überall bei der hohen Frau wiederkehrt, der Treue gegen sich selbst, der Treue gegen Andere. Er erinnerte dabei an die 1655 Kreuze, die Kaiserin Augusta an Diensthofen für treue Dienste ausgetheilt, an die Belohnung, welche alljährlich Mannschaften der Feuerwehr für Erfüllung treuer Pflichten erhielten. Wie die Verkürzte Treue gefast, so habe sie auch Treue geerntet, mehr, wie sie selbst geerntet, sei sie geliebt, sie, eine Gestalt von wahrhaft klassischer Vollendung.

Künstlerische wird er gleichen, wie sie in Berlin und Düsseldorf stets die Begeisterung aller Teilnehmer wachgerufen haben. Die Kostüme, in denen die Frauen und Fräuleins aller Kreise: der Hof-, Bürger-, Künstler- und Beamtengeellschaft, verkaufen werden, sind keine gewöhnlichen Mäntelchen, sie sind alle echt in Schnitt, Farbe und Zusammenstellung, die meisten wirklich aus den betreffenden Ländern hierher geschickte Nationaltrachten. Selbst aus Linn und Aeger sind die Stoffe gekommen für die glanzvollen Araberinnen, aus Rußland die perlengestickten Kofschmuck, die berühmten kleinrussischen, farbig durchgezogenen Leinwandspigen. Doch wir werden sie ja selbst sehen, all die Pracht, wenn wir an ihnen vorbeikommen. Also treten wir in den Bazar ein!

Er! wir glaubten, es seien Säle, dem ist aber nicht so — Straßen und Plätze; dort das letzte Ende eines Schwarzwaldsdorfes, gerade am Abhang des Berges. Tannen wachsen zur Höhe, ihren köstlichen Nadeln Duft verbreitend, und unter dem grünen Schattens winkt ein trautes Strohdachgedecktes Bauernhaus zu Raß und Imbiß. Schappacherinnen kredenzen ihr köstliches Bier, die aus dem Markgräflerland mit der breiten Schleife ihren würzigen Wein; hier kann man frühstücken, zu Mittag und zu Abend essen, selbst wenn man mehr Ansprüche macht, als sonst an ein solches gewöhnliches Bergloft.

Aber jetzt noch vorbei, das ist für später.

Vor uns öffnet sich eine Straße in buntem Gewimmel; rechts und links Baden, neben einander und doch jede für sich abgeschlossen in ihrer ganzen charakteristischen Eigenart, hier die altdeutsche, im gotischen Stil mit ihren Thürmen und Erker, Spitzbögen, Giebel und Wappensteinen. Die Verkäuferinnen im Gredchengewand aus Nürnberger Patriziergeschlechtern; man kann's kaum glauben, daß sie etwa aus der Zeit der Meisterfinger sein sollen; sehen alle noch so jung aus! Haushaltungsgegenstände halten sie feil, denn nicht nur den Luxus des Lebens bietet der Bazar, auch dem Praktischen ist ein großer Platz angewiesen, und wird jede Hausfrau gewiß gut thun, alle ihre Einkäufe bis dahin aufzusparen, denn so billig, so solid und dabei so elegant kauft man sicher in keinem andern Geschäft. Das ist gewiß neu, wenn auf einem Stadtbrett die schöne runde Form des Koflets schon eingebrannt ist, daß die Köchin sogleich es richtig formiren kann, oder wenn auf den Gemüthsblättern hier

ein zierlicher Rosenkohl, dort ein langblättriger Salat, oder auch ein noch größerer Kohlkopf zu sehen ist und dadurch eine Verwechslung der Bretter unmöglich wird.

Draußen in der Stadt bekommt man wohl auch ab und zu etwas dergleichen; aber wie groß ist dort die gleich dundelmäßig hergestellte Fabrikarbeit gegen diese feinen, pünktlichen, sinnigen Zeichnungen von den Händen hochgebildeter Jungfräulein! Auch meint man im Anschauen fast den Spaß selbst mitzuerleben, und noch das goldene Lachen zu hören, welches die glückliche Vollendung der Arbeit begleitete.

Was ist aber dort der Bau in schwarz und weißem Marmor, mit goldstrotzender Mosaik verziert? Sphänen sendet seine weltberühmten Chokoladen und die feinsten Kondants hierher, denn die arabische Süßigkeiten des Lebens zu finden und aus den Händchen holder Andalusierinnen für ein Spottgeld zu haben sind, wenn der Käufer nicht selbst vorzieht, sie zu richtigem Werthe, oder je nach der Höhe des süßen Lächelns, mit dem sie ihm verabreicht werden, zu taxiren. Im Vorübergehen — wer bleibe nicht einen Augenblick stehen — angezogen vom süßen Duft, stehen wir uns eine Blume in's Knopfloch; auf Italiens Flur tags zuvor gepflückt und von freundlichen Spenderinnen jenseits der Alpen hierher gesandt, werden die Blüthenkinder des Südens von blühenden Kindern dargeboten. Hell und glänzend in der Farbe, fein wie Seersporzellan, ist eine Bude im Rococostil. Fein auch wie die Nippfachen, die darin feil geboten werden, so zierlich und schmack, als seien sie selbst aus einigen dieser Porzellannippfachen herausgemacht, die zarten Verkäuferinnen.

In der schwedischen Bude sind nordischer Bauernschmuck, Folkschmuckereien und Teppiche ausgebreitet, eine ganz besondere Spezialität, auch die fein intraktierten Scheren aus schwedischem Stahl; wer die ein einzig Mal in der Hand gehabt hat, will gewiß nie mehr mit einer andern schneiden! In der rumänischen Bude sind echte Produkte jenes fernen Landes, was die japanische enthält, ist leicht zu errathen, und die schlagartigen Verkäuferinnen werden mit Fächerwinken jeden sich Nähernden unwiderstehlich anzulocken verstehen und trotz mangelnder Sprachkenntniß bald handelsmäßig werden! — Vor Allem acht ist aber die russische Bude. Dort läßt der Samowar seinen Dampf aufsteigen,

Nachdem der Redner geendet, sang der Chor ein aus dem 17. Jahrhundert stammendes Lied „Herr Gott, nun schließ den Himmel auf“, und in unmittelbarem Anschluß daran den Choral „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“, womit die Feier einen stimmungsvollen Abschluß fand.

### Deutschland.

\* Berlin, 11. März. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag 4<sup>1/4</sup> Uhr den Reichstanzler Fürsten Bismarck und konferierte mit demselben bis etwa um 6<sup>1/4</sup> Uhr. Heute Vormittag 10 Uhr traf der Kaiser zu Wagen in Potsdam ein, um die Offizierreitstunden der in Potsdam stehenden Garde-Kavallerie-Regimenter zu besichtigen. Allerhöchstselber hatte die Fahrt von Berlin nach Potsdam in Begleitung eines Flügeladjutanten in offenem vierspännigen Wagen zurückgelegt; es waren, wie schon im Privattelegramm gemeldet, zum erstenmale zu diesem Zweck die vier ungarischen Schimmelhengste-Jucker, welche im letzten Sommer angekauft sind, eingespannt worden. Die vier Meilen lange Fahrt war in 70 Minuten zurückgelegt. Die Besichtigung begann um 10 Uhr bei den 1. Garde-Mannern. Nach der Besichtigung fuhr Seine Majestät zu den 3. Garde-Mannern. Es folgte darauf die Besichtigung der Offizierreitstunden bei den Leib-Garde-Husaren und zum Schluß bei dem Regiment der Garde du Corps. Abends nahm Seine Majestät eine Einladung zum Frühstück in der Offizier-Speiseanstalt an.

In dem Befinden des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Contreadmiral Heuser, ist nach einer Mitteilung der „N. Br. Ztg.“ insoweit eine Besserung eingetreten, daß er das Zimmer bereits wieder verlassen konnte. Die Ärzte haben ihm jedoch für die Zukunft jede anstrengende Thätigkeit untersagt, so daß er in seine bisherige Stellung wahrscheinlich nicht werde zurückkehren können.

In Antwerpen fand gestern das Begräbniß des deutschen Generalkonsuls Arendt statt. Gouverneur Baron D'By vertrat den König Leopold, Baron Lambert die Antiflavereikonferenz. Alle höheren Militär- und Civilbehörden, alle Konsuln und die ganze deutsche Kolonie nahmen an der Feier Theil.

Frhr. v. Schorlemer-Ast bezeichnet im „Westf. Merkur“ die Meldung, sein Wiedereintritt in das parlamentarische Leben sei auf einen Brief Seiner Majestät des Kaisers zurückzuführen, als erfunden.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute eine Anzahl Gesetze in dritter Lesung, darunter die Vorlagen über die Verbesserung des Laufs der Oder und der Spree, die Novelle zum Pensionsgesetz und den Gesetzentwurf betreffs Unterstellung der Bergabtheilung unter den Handelsminister. Der Gesetzentwurf über erleichterten Abverkauf kleiner Grundstücke wurde der Agrarkommission überwiesen. Der Nachtragsetat (Gehalt des neuen Handelsministers) wurde in erster Lesung, der Etat der Ansehungs-Kommission nach längerer Debatte gleichfalls genehmigt.

Dem Abgeordnetenhaus ist heute der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen zugegangen.

Gegen Ende dieses Monats werden am Hofe mehrere Festlichkeiten stattfinden; das Kapitel vom Schwarzen Adlerorden am 20. und das Ordensfest am 22. d. M. werden den Anfang machen. Im Mai soll das Hoflager nach dem Neuen Palais in Potsdam verlegt werden. Bald darauf wird dort der Besuch der Königin von Italien erwartet. Ueber weitere Sommerreisen des Kaisers sind noch alle Bestimmungen vorbehalten.

Barmen, 11. März. Die Riemendrehergesellen

gemahnd an trauliche Plauderstunde. Cigarrettenetuis liegen da, reizend gearbeitet aus Birkenholz, edelsteinverzierte Leisten, Papiermesser, und dann die wunderwollen Stoffe aus der Krim, die Juchten verziert mit goldenen Stickereien, die entzückendsten Emaillearbeiten auf Gold zu Salsfächern, Theedöfeln u. dg. Kurz, es ist eine prachtvolle Musterkarte russischer Industrie, wie sie hier wohl noch kaum gesehen worden ist.

Doch wir können sie nicht alle einzeln beschreiben, diese vielen, mannigfachen Buden mit ihren reich- und buntgegliederten Verkaufserinnen, nur einen Blick wollen wir noch werfen auf die Vierländerinnen, welche Früchte feilhalten, auf die holländische Bude, in der Wäscheartikel von Spitzenbehaubten Nordlandsbäuerinnen feilgeboten werden. Ach! und dort ist ja auch noch eine 50 Pf. Bude! Stück für Stück 50 Pf. Das ist ja nicht möglich! Da sind ja Sachen im Werth von drei, vier bis fünf Mark. Die Stifter haben sie extra für diese Bude bestimmt und fort werden sie sein, ehe man sie noch recht gesehen hat! Was prangt dort aber unter dem großartigen Namen: „Akademische Kunstausstellung“? Ja, sie nimmt den Hauptplatz ein, sie dominiert Alles, und mit Recht: der Kunst gebührt überall der erste Platz, und wie sinnig ist die ganze Anlage im griechischen Tempelstil erbaut. Als Schutzgöttin thront Minerva darüber, die neben sich die Eule hat, denn auch die Kritik will ihr Recht behaupten; aber hier kann es nur die gute, die bewundernde sein, denn Künstlerwerke ersten Ranges sind gelistet worden, Bilder und Skulpturen und wundervolle Albums, und selten wird wohl wieder Gelegenheit sein, zu solch verhältnißmäßig wohlfeilen Preisen sich das Schönste anzueignen.

Doch der Ueberraschungen sind noch nicht alle! Ist denn ein See hier, oder fließt ein Bach vorbei? Dort rudert ja ein Schiff daher, emsig senken die kleinen goldhaarigen Matrosen ihre Ruder und heben sie wieder. Kolonialwaaren bringen sie und kommen direkt aus unseren neuen afrikanischen Besitzungen. Jetzt schallt Musik: ein Ausrufer tritt hervor und ladet ein, seine Bude zu besichtigen. Die besten Kräfte hat er engagiert für die Zeit des Bazar's und täglich werden zwei Vorstellungen abgehalten, Mando-linen, Gliederpuppen, kurz ein Spezialitäten-theater, wie es für gewöhnlich in der ersten Stadt Karlsruhe nicht für vieles Geld zu sehen war: hier geringes Entree, und was für Künstler! Und jedesmal eine andere, neue, nie dagewesene Vorstellung. Wenn hier vornehmlich muntere Jugend ihr Vergnügen findet, so ist

von sieben Fabriken haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen, nachdem sich auswärtige Arbeitskräfte zahlreich gemeldet hatten.

München, 11. März. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent Luitpold tritt morgen in sein 70. Lebensjahr und die hiesigen Blätter feiern den Geburtstag des Regenten in herzlichen Worten. Die „Allgemeine Zeitung“ sagt: „Ein leuchtendes Vorbild an Adel der Gesinnung, an Treue der Pflichtenfüllung, ein Charakter voll männlicher Kraft und Klarheit, hat Prinz-Regent Luitpold bis heute in all seinem Wirken gezeigt, daß er die glückliche Zauberformel gefunden, das Gegensätzliche im Volksleben in Harmonien aufzulösen; stets hat er in Allem seinem edlen und großen Willen die kraftvolle, volksbeglückende That folgen lassen.“ — Der Finanz-Ausschuß der Abgeordneten-Kammer genehmigte sämtliche Staatsposten für kirchliche Befolgungen, einschließlich 40 460 M. Gehaltserhöhung für die Domkapitel, 1 336 222 M. für kirchliche Bauzuschüsse zc. Beim Beginn der Debatte hob der Vorsitzende Walter hervor, nach Zeitungsmeldungen stände eine Veränderung der politischen Situation bevor, welche eine nochmalige Durchberatung der abgelehnten Kultusforderungen ermöglichen würde, was Daller (Centr.) und Schaub (lib.) bezweifelten. — Gestern hielten die Handelskammer, der Gewerbeverein und der kaufmännische Verein Versammlungen, in denen sie gegen die Errichtung des „bayrischen Waarenhauses für Offiziere und Beamte“ protestirten. (Das Waarenhaus ist bereits am 10. Oktober v. J. in's Handelsregister eingetragen worden, und zwar mit vollbezahlten 5 000 000 M.)

### Italien.

Rom, 11. März. In der Kammer wurde der Präsident Biancheri heute bei seinem Eintritt mit lebhaftem Beifall begrüßt. Er ergriff wieder Besitz von dem Präsidentensitze und dankte der Kammer für diesen erneuten Beweis der Sympathie und Achtung. — Die Enquete-Kommission, welche sich mit der Reorganisation des Post- und Handelsdienstes zur See beschäftigt, schlägt folgende neue Dampferlinien vor: Venedig-Konstantinopel-Donauhäfen, Venedig-Dalmatien, Albanien-Brindisi.

### Krankreich.

Paris, 11. März. Heute Nachmittag 4 Uhr versammelten sich die Delegirten zur Berliner Konferenz im Ministerium des Aeußern, um die Wahl der technischen Delegirten vorzunehmen, welche ihnen beigegeben werden sollen. Es wurden der Generalsekretär Rapporte, der französische Generalkonsul in Leipzig, Jacquot, und der Sekretär des Senatspräsidenten, Lebou, gewählt. Diese technischen Beiräthe nehmen nicht an den Beratungen selbst theil, sondern werden nur den Delegirten die nöthigen Informationen liefern. Die Delegirten, sowie die ihnen beigegebenen technischen Beiräthe reisen morgen Abend ab. — Senat und Kammer wählten heute den Budgetausschuß. In dem Budgetausschuße sitzen 29 Republikaner und 4 Konservativ; von den ersteren sind 6 Gegner des Rouvier'schen Budgetentwurfs, so daß der Entwurf des Finanzministers eine im Ganzen wohlwollende Aufnahme in dem Ausschusse finden wird. Auch die Zusammensetzung des vom Senat gewählten Ausschusses ist dem Budgetentwurf günstig.

### Spanien.

Madrid, 11. März. Der deutsche Botschafter überreichte gestern Abend dem Minister des Aeußeren die offizielle Einladung zur Berliner Konferenz. Die Regierung beschloß darauf, an der Konferenz theilzunehmen, und wird drei Vertreter nach Berlin senden. — Im Senat wurde heute an den Finanzminister eine An-

auch für das reifere Alter, für die Gelehrten und Alle, welche den Erfindungen der Neuzeit mit regem Interesse gefolgt sind, ein sehr interessanter Apparat aufgestellt: Edison's Phonograph. Viel haben wir schon davon gelesen, und keiner sollte die Gelegenheit veräumen, sich mit diesem neuen Wunder bekannt zu machen, um so mehr, als ein Beamter des Berliner Centralbüreaus die Erklärungen dazu geben wird. Natürlicherweise mußte der Phonograph dem Jahrmärktchen des Bazar's entrückt und in feierlicher Stille untergebracht werden, deswegen sind zu diesem Zwecke einige Räume im nachbarlichen Fürstenberg'schen Palais freundlich zur Verfügung gestellt worden. Dort wird jeder, der ihn auch nie mit Augen sah, Bismarck sprechen, oder Widenbruch einen Vers rezitiren, oder einen berühmten Sänger, der fernab gerade Gastrollen gibt, hier eine Arie frisch von der Leber weg singen hören. An einem längstverklungenen wiedererwachten Trompetensolo würde sich am meisten der alte Münchhausen erfreuen, wenn er noch lebte. Ob er aber das Patent Edison's nicht angreifen und behaupten würde, das habe er schon vor 50 Jahren erfunden, als das eingeklappte, eingefrorene Postillonslied plötzlich beim Aufsteigen der Trompete von selbst loslagte — ist doch noch sehr fraglich. Doch genug — wir müssen nun auch hier herans und Anderen Platz machen, denn der Andrang ist groß. Sind es doch so schöne, zum Besuch einer Seltenswürdigkeit wohlgezielte Festtage.

Daß der Bazar gerade in den Osterferien stattfinden wird, lockt gewiß auch aus unseren Nachbarküsten viele Gäste herbei, können sie doch dann den interessanten Besuch des farbenprächtigen bunten Jahrmärktes zugleich als eine willkommene Ostertour ansehen. Es sollte sie sich wirklich keiner entgehen lassen, denn es in jenen Tagen aus dem Hause loht.

Reich befriedigt wird er heimkehren und noch lange davon erzählen, und wohl schwerlich wird ihn das Geld gereuen, hat er für das ausgegebene sich doch zu gleicher Zeit amüßet, ein buntes märchenhaftes Bild gesehen, die preiswürdigen schönsten Einkäufe gemacht, und, was das Beste dabei ist, einem wohlthätigen Zweck damit gedient.

Wir aber wünschen den edlen Veranstalter, daß ein Gelingen des Ganzen sie für die viele Mühe sorgender Vorarbeiten, für die Aufopferung mondanelanger werthvoller Zeit reichlich entschädige durch das Bewußtsein des Dankes, den ihnen das Zustandekommen der beabsichtigten Anhalt durch lange Zeiten bringen wird.

frage wegen der gefälschten Obligationen der auswärtigen Schuld gerichtet. Der Minister erklärte, daß kein einziger falscher Coupon bezahlt worden sei. Er glaube, daß die gefälschten Stücke erst seit Zahlung der letzten Coupons an der Börse aufgetaucht seien. Uebrigens seien Maßregeln ergriffen, um das Vertrauen wieder zu festigen und weiteren Fälschungen vorzubeugen.

### Portugal.

Lissabon, 11. März. Infolge regierungsfeindlicher Kundgebungen ist durch ein amtliches Dekret der Gemeinderath von Lissabon aufgelöst und eine Kommission von sieben Mitgliedern ernannt worden, welche die städtischen Angelegenheiten bis zur Wahl der neuen Mitglieder des Gemeinderathes verwaltet. Bei der Einföhrung der Kommission versuchte der bisherige Präsident des aufgelösten Gemeinderathes mit dem Exekutivkomité sich der Ausführung des Regierungsbeschlusses zu widersetzen. Er erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen. Als sie das Rathhaus verließen, wurden der Präsident und das Exekutivkomité vom Volke mit Beifall empfangen. Die Polizei besetzte die Umgebung des Rathhauses und traf Anordnungen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Aus Porto wird von englandfeindlichen Kundgebungen dortiger Studenten berichtet; die Behörden ergriffen Maßregeln, um der Wiederholung solcher Vorgänge energisch entgegenzutreten. Immerhin zeigen diese Erscheinungen, wie erregt die Stimmung in Portugal noch immer ist.

### Belgien.

Brüssel, 11. März. Die Kommission des Antiflavereikongresses hat in zweiter Lesung die auf dem Meere zu ergreifenden Maßnahmen endgültig festgesetzt. Sie berieth ferner die Maßregeln gegen den Mißbrauch der Flaggen und zur Verhinderung der Slaventransporte.

### Großbritannien.

London, 11. März. Im Unterhaus erklärte Minister Smith, bei Ernennung der Vertreter für die Berliner Arbeiter-Konferenz würde keine besondere Klasse gewählt, sondern die Regierung werde Personen auswählen, die sich zur Erörterung der Konferenzfragen eignen. — Aus Capetown meldet das Neuterische Bureau, daß der Präsident der Südafrikanischen Republik, Krüger, den Bau einer direkten Eisenbahn zwischen Blömfontein und Johannesburg genehmigte. Die Regierung des Caplandes baut gegenwärtig die Linie, welche Blömfontein mit ihrem eigenen Eisenbahnetz verbindet. Dadurch wird die Eisenbahnverbindung zwischen Johannesburg und dem Meere hergestellt.

### Rumänien.

Bukarest, 11. März. Im Senat beantwortete der Minister des Aeußeren, Lahovary, die Interpellation Florescu wegen des Gebrauchs in der griechischen Kirche zu Sulina, in Gebeten die Namen des griechischen Königs vor dem des rumänischen Königs zu nennen. Der Minister erwiderte, der Vorgang beruhe auf Beschluß des Ministerrathes von 1873, welchen der Interpellant selbst billigte. Die einfache Tagesordnung wurde mit 53 gegen 40 Stimmen angenommen. In der Kammer interpellirte Paladi den Ackerbauminister Peuceco wegen der Ernennung gewisser Beamten. Peuceco erklärte, daß der gegen ihn gerichtete Tadel ungerecht sei. Der Ministerpräsident Mano erklärte, das ganze Kabinett sei solidarisch mit dem Ackerbauminister und jede Entscheidung der Kammer, welche einen Minister treffe, treffe das gesammte Kabinett.

### Bulgarien.

Sofia, 11. März. Man glaubt hier, wie der „Agence Havas“ gemeldet wird, nicht daran, daß die Pforte der bulgarischen Anregung Folge geben und bei den Mächten die Anerkennung des Prinzen Ferdinand beantragen wird; die bisher hierher gelangten Nachrichten lassen keine Neigung der Pforte zu einem Schritte bei den Mächten erkennen. (Diese Ansicht stimmt mit der in voriger Nummer unseres Blattes mitgetheilten Aeußerung der „Agence de Constantinople“ überein, nach welcher der Großvezier sich dem bulgarischen Ansuchen gegenüber ablehnend verhält.) Die hiesige Presse fährt deshalb fort, Artikel zu veröffentlichen, in denen die Regierung aufgefordert wird, alles Mögliche zu thun, um der gegenwärtigen Lage ein Ende zu bereiten. Namentlich das Journal „Floudiv“, welches in einem längeren Artikel einen geschichtlichen Rückblick auf die Ereignisse in Bulgarien seit der Thronbesteigung des Prinzen wirft, und insbesondere die Haltung Rußlands während der letzten Zeit, in der Angelegenheit der bulgarischen Anleihe und bezüglich der Bezahlung der rückständigen Okkupationskosten hervorhebt, betont, daß die Türkei — sei es aus Mangel an gutem Willen, sei es aus Mangel an Muth — nichts gethan habe, um Bulgarien zu vertheidigen. Die Bulgaren müßten ihre Hoffnung auf sich selbst setzen und selbst handeln. Das Journal schließt mit dem Ausdruck seiner Ueberzeugung, daß die Konsolidirung des bulgarischen Staates einzig und allein von der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens abhängt. Es scheint aber, daß auf die Drohung bulgarischer Blätter mit einer Unabhängigkeitserklärung nicht viel Gewicht zu legen ist, weil gar nicht abzusehen wäre, was Bulgarien bei einem solchen Schritte gewinnen würde. — Mehrere Offiziere sind wegen Unzuverlässigkeit aus den Listen der aktiven Armee gestrichen und in die Reserve gestellt worden. — Die Untersuchungskommission im Prozesse gegen Paniza und Genossen ist bemüht, einem vom Ministerpräsidenten Stambouloff ausgebrachten Wunsche entsprechend, ihre Arbeiten möglichst bald zu Ende zu führen. Die Schlußverhandlung dürfte infolge dessen noch im Laufe dieser Woche beginnen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. März. Hauptmann v. Plüskow vom Preussischen 1. Garderegiment, welcher, begleitet von einem Tambourmajor und zwei Unteroffizieren, aus Berlin vorgestern hier eingetroffen und am Bahnhof von Palastbeamten empfangen worden war, überreichte heute Abend dem Sultan die von Kaiser Wilhelm überjandten Pferde und 12 Trommeln. Sodann fand ein Diner im Palais statt, welchem u. a. der deutsche Botschafter v. Radowitz beiwohnte; derselbe wird übrigens am Donnerstag mit dreiwöchigem Urlaub nach Deutschland abreisen.

Zeitungsstimmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „In einem „Ultramontane Hoffnungen“ überschriebenen Artikel ergeht sich die „Voss. Ztg.“ in Konjekturen über die Gestaltung der nächsten Zukunft. Sie geht davon aus, daß eine Kaiser-Krisis bevorsteht, und zum Beweise dafür zitiert sie die Aeusserung eines national-liberalen Blattes, im Abgeordnetenhaus würden Gerüchte verbreitet, wonach Fürst Bismarck während der Verhandlungen des Staatsrats gegenüber den sozialpolitischen Anregungen eine ablehnende Haltung beobachtet habe. Die fraglichen Gerüchte, mögen sie nun wirklich zirkulieren haben oder nicht, entbehren jedenfalls der tatsächlichen Begründung. Die Institution des Staatsrats hatte ursprünglich den Zweck, nur dem Könige in Konfuzenz mit den Ministern als Mittel zur Information zu dienen; der Staatsrat bildete eine Erweiterung des Kreises der Rathgeber des absoluten Herrschers über die Zahl der aktiven Staatsminister hinaus. In dem Verfassungstaate gehören aber auch die Staatsminister zu den durch den Staatsrat zu Informirenden. Der Staatsrat liefert ihnen Material, auf Grund dessen sie dem Könige als dessen verantwortliche Rathgeber ihre schließlichen Vorschläge machen. Es würde also mit der Stellung eines Ministers nicht verträglich sein, wenn er bereits im Staatsrathe zu dem Gegenstande der Beratung eine definitive Stellung nehmen und seine Auffassung festlegen wollte. Letzteres darf er erst in der kollegialischen Beratung des Staatsministeriums, in welcher die Minister über ihre Seiner Majestät dem Könige zu unterbreitenden Vorschläge selbständig und ohne Staatsrat verantwortlich zu beschließen haben. Im Staatsrathe nimmt ein aktiver Minister heute zu seiner Information bezüglich der von ihm zu vertretenden Ministerialbeschlüsse Theil, ohne sein dem Ministerialrathe vorbehaltenes Votum festzulegen. Das gilt auch für die Plenarsitzungen des Staatsrats, im verstärkten Maße aber für die Sitzungen der Abtheilungen, denen die Minister gar nicht angehören. Der Ministerpräsident hat denn auch in der That an den jüngsten Beratungen des Staatsrats seinen aktiven Antheil genommen. Er hat den ersten Sitzungen der Ausschüsse als Vicepräsident des Staatsrats beigewohnt, sich aber jeder Meinungsäußerung enthalten und in die Diskussion gar nicht eingegriffen. Die Behauptung, Fürst Bismarck habe gegenüber den sozialpolitischen Anregungen im Staatsrathe eine „ablehnende Haltung“ beobachtet, ist also willkürlich erfunden.“

Der „Samt. Kor.“ legt sich die Frage vor, ob sich mit dem neuen Reichstage regieren lassen werde. Die darauf von dem Blatte ertheilte Antwort lautet in ihren wesentlichen Punkten: „Die Wogen der Erregung über den Ausfall der Reichstagswahlen fangen an sich zu verlaufen, mögen sie nun unerwartet gekommen sein, oder die Erwartungen weit übertroffen haben. Auf der einen Seite beginnt man sich davon zu überzeugen, daß abgesehen von der starken Vertretung der Sozialdemokratie und dem weiteren Vordringen des Zentrums, schon eine ähnliche Zusammensetzung des Reichstages dagewesen ist, und daß es damals, wenngleich nicht ohne Schwierigkeiten gelungen ist, das Reich ohne allzu große Schädigung durch die Legislaturperiode zu führen. Auf der andern Seite beginnt sich, abgesehen von der Sozialdemokratie, die naturgemäß ihrer Erfolge froh ist, auch auf der andern Seite eine Reaktion gegen die erste übertriebene Auffassung von der Bedeutung des Wahlerfolges geltend zu machen. Bei den Deutschfreisinnigen bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß man zwar die Kartellmehrheit los ist, nicht aber die schützenerische oder agrarische Mehrheit. Diese ist nur wenig geschwächt. Aber auch mit dem Centrum gibt es noch keine Mehrheit. Da müssen immer noch entweder die Sozialdemokraten oder einige der den Ballast des Reichstages bildenden kleineren Gruppen hinzutreten. Am Ende mag in manchen Fällen selbst die Aussicht, auch mit den Kartellparteien eine Mehrheit bilden zu können, nicht ganz unerwünscht sein. Schon tritt die Bemerkung in der Presse hervor, daß von dem neuen Reichstage Mandates zu erwarten sei, was den Deutschfreisinnigen nicht paßt, gleichwie Manches nicht erhofft werden dürfte, was sie wünschen. . . Das Centrum hält zwar das Jünglein der Waage, allein doch nur dann, wenn es einig ist. Einig aber ist es in den großen Fragen der letzten Jahre nur selten gewesen. Allerdings liegt in dem Reize der parlamentarisch entscheidenden Stellung ein gewisses Kompelle zur Einigkeit, und Herr Windthorst wird nicht veräumen, sich seiner mit gewohnter Geschicklichkeit zu bedienen. Auch ist er augenscheinlich bedrückt, sich die bisher seinem Einflusse minder unterworfenen Mitglieder der Partei noch besser als bisher zu sichern. Er bietet, um die Bayern ganz zu gewinnen, bevor sich aus ihnen ein Erlagmann für den Herrn v. Franckenstein herausbildet, Beistand in dem Kampfe der bayerischen Centrumsleute gegen das Ministerium Bus und warnt die preussischen Centrumsleute konservativer Richtung durch das an Herrn v. Landsberg statuirte Crempel. Auf der andern Seite muß die große Verärgerung des radikalen Flügels des Reichstages seine Anziehungskraft auf die demokratische Hälfte des Centrums um so mehr erhöhen, als zahlreiche Mitglieder der liberalen Partei nur durch die Hilfe von Deutschfreisinnigen und Volksparteikern im Reichstage sitzen. Je mehr dieser Flügel nach links drängt, um so schwerer wird es sein, das Centrum geschlossen zu erhalten, zumal da die radikale Strömung auch den rechten Flügel des Centrums mit der ernstesten Beforgnis erfüllt und ihn nach rechts drängt. Bei dieser Lage der Dinge ist vorerst schwerlich eine sehr ernsthafte oppositionelle Aktion im Reichstage zu erwarten. Man wird vielmehr wohl suchen, durch thörichtes Entgegenkommen gegen die wirklichen oder vermeintlichen persönlichen Anschauungen des Kaisers den Beweis der Wohlthätigkeit zu führen, daß sich auch mit diesem Reichstage regieren läßt.“

Badischer Landtag.

\* Karlsruhe, 12. März. 26. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des I. Vicepräsidenten Friderich. Am Regierungstisch: Geh. Referendar Arnspurger und Ministerialrath Heil.

Das Sekretariat gibt Kenntniß vom Einlauf folgender Eingaben:

- 1. Bitte des Mathias Schneider in Neuntirchen um Erhöhung seiner Pension (übergeben vom Abg. Knecht).
2. Bitte der Direktion des Landwirthschaftlichen Bezirksvereins Heidelberg um die Aenderung des Gesetzes vom 3. Februar 1868, die Rechtsverhältnisse der Dienstboten betr.
3. Gleichlautende Bitte des Landwirthschaftlichen Bezirksvereins Billingen.

Die Petitionen gehen an die Petitionskommission. Das Haus tritt hierauf ein in die Beratung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins in Leipzig, den Frauen den Zutritt zu dem ärztlichen und dem wissenschaftlichen Lehrberuf durch Freigebung und Förderung der dahin gehenden Studien zu ermöglichen; Berichterstatter: Abg. Strübe.

Der Antrag der Kommission auf motivirte Tagesordnung, welche in der Kommission mit allen gegen 2 Stimmen beschloffen wurde, wird nach eingehender Debatte, an der sich außer Geh. Referendar Arnspurger die Abgg. Kiefer, Wengoldt, Klein (Weinheim), Gerber, Fieser und der Berichterstatter betheiligen, sowie nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Fieser und Strübe, mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Ueber die Diskussion behalten wir uns eingehenden Bericht vor.

Hieran schloß sich die Beratung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte der Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe um Trennung des Landbezirks von der Stadt Karlsruhe und Errichtung des früheren Landamts Karlsruhe. Berichterstatter: Abg. Haus.

Namens der Kommission stellt der Berichterstatter den Antrag, das Hohe Haus wolle über die Petition zur Tagesordnung übergehen. An der Diskussion über diesen in der Kommission mit allen gegen eine Stimme beschloffenen Antrag betheiligen sich Ministerialrath Heil und die Abgg. Herbst, Hofmann, Kiefer und Strauß. Nach einem Schlusssatz des Berichterstatters gelangt der Kommissionsantrag zur Annahme. Ueber die Diskussion folgt ausführlicher Bericht nach.

Der weitere Beratungsgegenstand wird von der Tagesordnung abgesetzt und die Sitzung nach Bestimmung der nächsten Tagesordnung und nachdem der Vorsitzende dem Hause von einer Einladung des Philharmonischen Vereins zu Konzerten dieses Vereins Kenntniß gegeben, um 12 1/2 Uhr geschlossen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. März.

\* (Für arme Konfirmanden) wurde von Ihrer Großherzogin der Prinzessin Elisabeth Herrn Militäroberpfarrer Fingado der Betrag von 50 M. übergeben.

(Telegraphenverkehr mit Amerika.) Zur weiteren Beschleunigung des telegraphischen Verkehrs zwischen Deutschland und Amerika ist neuerdings von der Anglo-Amerikanischen Telegraphengesellschaft ein besonderes Telegraphenamt im Verkehrsmittelpunkt von New-York eingerichtet und in dasselbe das direkte Kabel von Emden über Valentia unmittelbar eingeführt worden. Es wird dadurch in New-York nicht nur die Entlieferung der Telegramme nach Deutschland erleichtert, sondern auch die Befreiung der Telegramme aus Deutschland mit geringeren Zeitaufwände bewirkt. Für die Telegramme zwischen Deutschland und Amerika bietet die Kabelverbindung über Emden und Valentia die schnellste Beförderungsmöglichkeit. Zur Einhaltung dieses Weges müssen die Telegramme auch für die Richtung von Amerika nach Deutschland mit dem Vermerk „über Valentia-Emden“ versehen sein.

(Das Waisenhause) erhielt durch letztwillige Verfügung der verstorbenen Frau Revisor Montanus Witwe ein Legat von 200 M.; ferner erhielt dieselbe Anhalt von den Erben der verstorbenen Frau Kaufmann Adolf Willstätter Witwe im Sinne ihrer letztwilligen Verfügung den Betrag von 50 M.

(Die städt. Gas- und Wasserwerke) machen bekannt, daß vom Mittwoch den 12. März bis Ende dieses Monats jeweils in den Nachtstunden von 10 Uhr ab einzelne Wasserrohrleitungen ausgepflüßt werden, wobei sich auch in entfernter liegenden Leitungen Trübungen des Wassers zeigen werden. Es wird deshalb an die Wasserconsumenten das Ersuchen gerichtet, ihren Wasserbedarf für die Nacht während der angegebenen Zeit vor 10 Uhr Abends der Leitung zu entnehmen.

Schopfheim, 11. März. (Schwarzwaldder Verein.) Musikfest.) Die Generalversammlung der Sektion Schopfheim des Schwarzwaldder Vereins war ziemlich gut besucht. Eröffnet wurde dieselbe vom Vorstand, Herrn Bezirksarzt Dr. Brunner, welcher die Anwesenden begrüßte und Herrn Kaufmann Risling zur Verlesung des Rechenschaftsberichtes das Wort ertheilte. Die Einnahmen betragen 979 M., welcher Summe eine Ausgabe von 779 M. gegenübersteht. Für den Bau des Hohen Thürmes sind bis jetzt rund 1170 M. angeammelt. Ein Antrag, mit dem Bau des Thürmes in diesem Jahre schon zu beginnen, fand jedoch keine Annahme. Der Verein hat auch im letzten Jahre verschiedene Begebenheiten zc. erlebt und für Instandhaltung der Anlagen Sorge getragen. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 78. Vorstand ist auch für das jetzt beginnende Vereinsjahr Herr Bezirksarzt Dr. Brunner. Von Delegirten der Wiesenthaler Musikvereine, welche in der Bahnhofrestauration hieselbst versammelt waren, wurde beschloffen, den diesjährigen Musiktag an einem Sonntage im Monat Juli abzuhalten. Der Festort ist noch nicht bestimmt, da sich zwei Vereine darum beworben haben. Dem festgebenden Verein ist es freigestellt worden, auch dem Verbannde nicht angehörende Vereine zur Mitwirkung einzuladen.

Verschiedenes.

R.B. New-York, 11. März. (Der ehemalige Deputirte Faulbe), welcher am 28. v. M. von dem Journalisten Kincaid in den Wandgängen des Repräsentantenhauses durch einen Revolverbeschuß verwundet wurde, ist heute gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

H Berlin, 12. März. (Privattelegramm.) Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden empfing gestern einige höhere Offiziere und stattete Nachmittags den hier beglaubigten Botschaftern, sowie dem portugiesischen Gesandten, dem Oberkammerer Grafen Stolberg-Wernigerode mit dem Fürsten Pleß Besuche ab. Abends hatten die Großherzoglichen Herrschaften den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar zum Diner geladen. Um 9 Uhr erschien sodann auch der Großherzog von Sachsen-Weimar bei den Badischen Herrschaften zum Thee.

Berlin, 12. März. (Privattelegramm.) Seine Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag in die Kasernen des ersten Garde-Drägerregiments, des zweiten Garde-Drägerregiments und des Garde-Kürassierregiments, um den Offizier-Reitstunden beizuwohnen. Zur Mittagstafel bei den Kaiserlichen Majestäten war auch Lieutenant v. Gelinus von dem Leibgarde-Husarenregiment geladen.

Berlin, 12. März. (Privattelegramm.) Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, übergab in der vorgestrigen Plenarsitzung des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft Geheimrath Kommerzienrath Mendelssohn das von ihm für diese Körperschaft gestiftete Gemälde Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. Das von Anton Berner gemalte und vorzüglich gelungene Bild stellt den Kaiser in der Uniform des Regiments Garde du Corps in halber Profilstellung dar.

Berlin, 12. März. (Privattelegramm.) Gegen Ende dieses Monats reisen mit einem Boermannsdampfer mehrere Offiziere und deren Damen nach Tanger, um an der vom Grafen Tattenbach geführten deutschen Gesandtschaft an das Hoflager des Sultans von Marokko theilzunehmen.

Eberfeld, 12. März. Das Landgericht lehnte den Antrag auf Wiederaufnahme des Prozesses gegen den wegen Nordes verurtheilten Zietzen ab.

Wien, 12. März. Das Herrenhaus nahm die Regierungsvorlage wegen Herriellung eines zweiten Geleises auf den Eisenbahnlinien Krakau-Przemysl und Przemysl-Lemberg ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung an.

Wien, 12. März. In Badowitz ist heute das Urtheil in dem Auswandererprozeß gefällt worden. Löwenberg und Landerer sind zu je 4 1/2 Jahren, Herz, Bier, Klaufer und Neumann zu je 3, Södger, Barbar und Schöner zu je 2, Ivanicki und Wasserberg zu je 1 1/2 Jahren, Ehrlich und Einhorn zu je 1 Jahr schweren Kerker verurtheilt worden. Die übrigen als schuldig Erkannten wurden zu Gefängniß von 1 Woche bis zu 6 Monaten verurtheilt. Der Staatsanwalt meldete die Berufung gegen die Strafzumessung an.

London, 12. März. Dem Parlament ist heute der Schriftwechsel zwischen der deutschen und der englischen Regierung in Betreff der Berliner Konferenz vorgelegt worden. Die Aktenammlung enthält nur Bekanntes. Sie schließt mit einer Note Lord Salisbury's an den Grafen Hatzfeldt vom 6. März, in welcher die Einladung endgültig angenommen und die Aussicht gestellt wird, die Namen der englischen Vertreter demnächst mitzutheilen.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 13. März. 35. Ab. Vorst.: „Der König wider Willen“, Oper in 3 Aufzügen, nach einer Komödie von Anselot, von Emile de Najac und Paul Borani. Deutsche Bearbeitung von Friedrich Freyery. Musik von Emanuel Chabrier. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 8. März. Thelma Augusta Anna Gerda, B.: Adolf Schild, Fortingometer. 11. März. Ernst Friedrich Albert, B.: Friedrich Holand, Metzger. — Emilie, B.: Friedrich Mattes, Hauptlehrer. — Leon Anna, B.: Jos. Kehrer, Schneider. — Karl Friedrich, B.: Bartholomäus Belsch, Schneider. — Pauline Luise, B.: Christof Kiefer, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with columns: März, 11. Nacht 9 U., 12. Morgs. 9 U., 12. Mitts. 9 U., Barom., Therm., Wind, Relativer Feuchtigkeitsgrad, Windrichtung, Himmel.

Wasserstand des Rheins. Magau, 12. März, Morgs. 2.83 m, gefallen 1 cm.

Uebersicht der Witterung vom 12. März 1890, 8 Uhr Morgens. — Die gestern erwähnte Depression ist nach Nordwesten abgezogen, eine neue kündigt sich im Nordwesten Europa's an. Hoher Druck bedeckt das Festland, doch war hier das Wetter am Morgen noch trüb. Die Temperaturen liegen zur Zeit über der normalen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 11. März 1890.

Table with columns: Staatspapiere, Staatsbahn, Staatsbank, etc., and Berlin, Creditanstalten, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

# Deutscher Phönix.

## Nacht und vierzigste General-Versammlung.

Die Actionäre des Deutschen Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M., werden hiermit zu der **Samstag den 12. April 1890, Vormittags 10 Uhr,** im Locale der Gesellschaft (kleiner Fischgraben 14) hier stattfindenden 48. General-Versammlung eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Bericht der Direction und des Verwaltungsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.
3. Genehmigung der Jahres-Rechnung und der von dem Verwaltungsrathe bestimmten Dividende pro 1889.
4. Wahl des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses pro 1890.
5. Erneuerung des Verwaltungsrathes und der Section Karlsruhe.

Die Actionäre oder deren Bevollmächtigte werden ersucht, in der Zeit vom 27. März bis 5. April ds. J. incl. auf dem Bureau der Gesellschaft in Frankfurt a. M. oder auf dem Bureau der Section in Karlsruhe sich persönlich oder schriftlich anzumelden und über ihre statutenmäßige Berechtigung durch Angabe der Nummern der auf ihre Namen in die Register der Gesellschaft eingetragenen Actien, die Bevollmächtigten außerdem durch Einreichung ihrer mit gegläubtem Stempel versehenen Vollmachten sich zu legitimiren, wogegen ihnen die erforderlichen, mit der Zahl der ihnen zuzehenden Stimmen versehenen Eintrittskarten verabfolgt werden.

Frankfurt a. M., den 11. März 1890. C.334.1.

## Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft.

### 33. (32. ordentliche) General-Versammlung.

Die Actionäre der Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M. werden hiermit zu der **Samstag den 12. April l. J., Vormittags 10 1/2 Uhr,** im Sitzungszimmer der Gesellschaft, Kleiner Fischgraben Nr. 14 daselbst stattfindenden 33. (32. ordentlichen) General-Versammlung eingeladen.

### Tages-Ordnung:

1. Bericht der Direction und des Verwaltungsrathes über das verflossene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Rechnungs-Prüfungsausschusses.
3. Genehmigung der Jahresrechnung und der vom Verwaltungsrath bestimmten Dividende pro 1889.
4. Wahl des Rechnungs-Prüfungsausschusses pro 1890.
5. Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Die Eintrittskarten, auf welchen die Anzahl der dem Actionär zuzehenden Stimmen bezeichnet ist, sind nach erfolgter Anmeldung der auf den Namen des Actionärs in die Register der Gesellschaft eingetragenen Actien auf dem Bureau der Gesellschaft zu erheben.

Actionäre, welche ihre Eintrittskarten in Karlsruhe zu empfangen wünschen, können diese vom 3.—5. April l. J. auf dem Bureau der Section des Deutschen Phönix daselbst erheben.

Frankfurt a. M., den 11. März 1890. C.335.

## Badische Normal-Kanzlei-Konzept-Papiere.

wie solche laut hoher Ministerial-Verordnung für einen größeren Theil der Groß-Beörden zur Verwendung vorgeschrieben, sowie Tinte und alle sonstigen Kanzleibehelfe, liefert in **nur bester Waare die Papierhandlung von Heinrich Frey, Karlsruhe.**

C.176.3. Nr. 342. Mannheim. **Geometerehilfe gesucht.**

Wir suchen einen in allen geometrischen Arbeiten durchaus erfahrenen technischen Gehehilfen, welcher auch gemäß den Vorschriften der Groß-Deputation des Wasser- und Straßenbauwesens bei der hiesigen Katastervermessung verwendbar ist.

Geluche, in denen die Befähigung mit Zeugnissen nachgewiesen werden kann, sind mit Angabe der Gehaltsansprüche innerhalb 3 Wochen bei uns einzureichen.

Mannheim, den 4. März 1890. Tiefbaumant. Ritter.

## Töchter-Pensionat

von **Frau Professor Nickles Ww., Heidelberg-Reutenheim, Villa Germania.** Näheres durch Prospekt.

## Finanzassistenten

wollen behufs Gründung eines „Vereins zur Wahrung und Förderung der Standesinteressen“ Adresse bezw. Anträge und Vorschläge sofort einreichen bei **Salinebuchhalter Noë, Rappena.**

C.290.2. Mannheim, den 8. März 1890.

## Caschenerrohre

mit scharfen Gläsern und 3 Ausläufen aus Metall **per Stück nur 3 Mark 50 Pf.** Verandt per Nachnahme. **Otto Kirberg, Düsseldorf, Kurfürststr. 29.** Preislisten gegen 20 Pf. in Marken; selbe sind gedruckt auf imit. 5-Mark Scheinen. B.776.5.

## Bürgerliche Rechtspflege.

**Aufgebot.** C.329. Nr. 2601. Meßkirch. Das Groß-Amtsgericht Meßkirch hat unterm Heutigen folgendes **Aufgebot**

erlassen: Die ledige Maria Ursula Sulzmann von Billingen, 3. Jt. in Meßkirch, hat als Rechtsnachfolgerin des verstorbenen Johann Höfler von Buchheim das Aufgebot des auf den Namen des Letzteren von der Spar- und Baufassende Meßkirch im Jahre 1870 ausgestellt Einlagebuchchens Nr. 1749 über den Gesamtbetrag von 9314 M. 28 Pf. beantragt.

Der Inhaber des Sparfassenbuches wird daher aufgefordert, spätestens in dem auf **Freitag den 24. Oktober 1890, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen.

Meßkirch, den 6. März 1890. C. Beller.

## Handelsregister-Einträge.

C.248. Nr. 1922. Neustadt. In dem Firmenregister wurde eingetragen: Zu D.3. 64 Jakob Bölle Sohn in Unterlengkirch. Ehevertrag des Firmeninhabers Leopold Drefcher mit Stephanie Bölle vom 6. v. Mts., wonach die damaligen Brautleute vereinbarten, daß Jedes von seinem Beibringen die Summe von 50 M. in die Gütergemeinschaft einwerfte, hingegen alles übrige gegenwärtige wie künftige, durch Erbschaft oder Schenkung anfallende

Vermögen mit den darauf lastenden Schulden von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und für Sondergut erklärt werde.

Neustadt, den 5. März 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Köhler.

C.279. Nr. 1492. Schönau. Zu D.3. 40 des Firmenregisters, Firma „Kaspar Limberger“ in Schönau, wurde heute eingetragen: Der Inhaber der Firma, Kaspar Limberger jung, ist mit Julia, geb. Sautter von Einingen, verheiratet; nach dem Ehevertrag vom 25. Januar d. J. ist die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 50 M. beschränkt.

Schönau i. B., 25. Februar 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Dint.

C.280. Nr. 3677. Offenburg. Zu D.3. 96 des Firmenregisters — „Gebrüder Bruchsaler in Diersburg“ — wurde heute eingetragen: Der Theilhaber Meier Bruchsaler ist verheiratet mit Sophie Israel. Nach dem Ehevertrag wird jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft ein, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen bleibt von derselben ausgeschlossen.

Offenburg, den 6. März 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Seydewiller.

C.328. Nr. 3249. Baden. In das Firmenregister wurde unter D.3. 66, Firma „Echo, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei in Baden“, heute eingetragen: Mitglied des Vorstandes an Stelle des verstorbenen Galtwirts Wilhelm Gerwig hier ist Kaufmann August Seiler hier.

Baden, den 3. März 1890. Großh. bad. Amtsgericht. H. Mallebrein.

C.332. Säckingen. Nr. 2740. 1. Zu D.3. 117 des Firmenregisters, Zürcher Seidenfoulardfabrik von E. Wirthaler in Zürich mit Zweigniederlassung in Säckingen, wurde unterm 3. März eingetragen: Dem Konrad Wirthaler in Stein wurde unterm 26. Februar d. J. Procura erteilt und zugleich bestimmt, daß die dem Kommissar Karl Franz Elert in Säckingen erteilte Procura bestehen bleibe.

Nr. 2906. 2. Unter D.3. 123 des Firmenregisters wurde unterm 4. März 1890 eingetragen: Firma „A. Gabel“ in Säckingen. Inhaber der Firma: Andreas Gabel, lediger Kaufmann in Säckingen. Säckingen, den 11. März 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Krebs.

C.308. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen: A. Zum Firmenregister: 1. Bd. 11, D.3. 1768. Firma Karl Jourdan hier: Inhaber ist Bijouteriefabrikant Karl Jourdan, wohnhaft hier. Nach dessen Ehevertrag vom 23. September 1887 mit Elise, geb. Kaut, ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 Mark beschränkt.

B. Zum Firmenregister: 2. Band 11, D.3. 806. Firma Kramer & Morlock hier: Theilhaber der seit November 1887 dahier bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind Graveur Christoph Kramer und Bijoutier Gustav Morlock, beide hier wohnhaft, welche die Bijouteriewaarenfabrikation betreiben. Nach dem Ehevertrag des Ersteren mit Emma, geb. Garm, vom 12. April 1879 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 Mark beschränkt. 3. D.3. 773. Firma Röhler & Jourdan hier: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Pforzheim, 7. März 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Sautier.

C.327. Nr. 2828. Mosbach. Zu D.3. 46 des Firmenregisters wurde unterm Heutigen eingetragen: Der Geschäftsführer Samuel Bar hat sich am 25. v. Mts. mit Fanny Heumann von Laupheim verheiratet. Nach § 1 des mit derselben geschlossenen Ehevertrages wird jeder Theil von seinem Beibringen 100 M. in die eheliche Gütergemeinschaft ein, alles übrige, gegenwärtige und künftige Vermögen derselben jeder Art wird jedoch mit den darauf lastenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verbleibt

Mosbach, den 8. März 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Reiß.

C.311. Nr. 11515. Mannheim. Zu D.3. 183 des Gef. Reg. Band VI wurde eingetragen zur Firma: „Reinholderschule Redargärten“ in Mannheim: Durch die außerordentliche Generalversammlung vom 12. Februar 1890 wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Als Liquidatoren sind ernannt Friedrich Adolf Walter und Paul Staelin, Kaufleute in Mannheim, von denen Jeder einzeln zur Vornahme der zur Liquidation erforderlichen Handlungen berechtigt ist.

Mannheim, den 6. März 1890. Großh. bad. Amtsgericht III. Stein.

## Genossenschaftsregister-Einträge.

C.300. Nr. 5201. Bruchsal. In D.3. 16 des Genossenschaftsregisters Creditbank Bruchsal, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht wurde heute eingetragen:

In der Generalversammlung vom 2. März 1890 wurde an Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Kassiers Georg Schmitt von Heutern Michael Weber, Ochsenwirth in Heutern, zum Kassier und an Stelle des bisherigen Kontrolleurs Michael Weber Josef Schmitt in Heutern zum Kontrolleur der Genossenschaft gewählt.

Bruchsal, den 5. März 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Armbruster.

C.312. Nr. 1247. Ettlingen. Zu D.3. 14 des Genossenschaftsregisters, Landwirtschaftlicher Consumverein Pufenbach e. G. mit unbeschränkter Haftpflicht mit Sitz in Pufenbach, wurde heute eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. Februar 1890 wurden folgende Änderungen des Statuts beschlossen: Der Firma wurden nach den Worten „Landwirtschaftlicher Consumverein Pufenbach“ die Worte „und Abgabverein“ beigelegt. Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern; die von dem Aufsichtsrath ausgehenden unter Benennung desselben, von dessen Vorsitzendem unterzeichnet.

Ettlingen, 7. März 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Ribstein.

C.310. Nr. 2610. Donaueschingen. Unter D.3. 13 des Genossenschaftsregisters wurde heute das abgeänderte Statut des Landwirtschaftlichen Consumvereins Wolterdingen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, eingetragen:

1. Das Datum des Statuts ist der 21. Februar 1890.

2. Die Firma der Genossenschaft lautet: Landwirtschaftlicher Consumverein und Abgabverein eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, mit dem Sitz in Wolterdingen.

3. Der Gegenstand des Unternehmens ist gemeinschaftlicher Einkauf von Verbrauchsstoffen und Gegenständen des landwirtschaftlichen Betriebs, gemeinschaftlicher Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

4. Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, sie sind in dem landwirtschaftl. Wochenblatt aufzunehmen.

5. Die Mitglieder des Vorstandes sind: Heinrich Bader, als Direktor, Josef Metz, als Stellvertreter des Direktors, Adolf Zimmermann, als Beisitzer, Anton Hauger, als Rechner, alle mit dem Wohnsitz in Wolterdingen. Donaueschingen, 6. März 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Dörner.

## Zwangsversteigerung.

C.333. Karlsruhe. **Steigerungs-Ankündigung.**

Am **Donnerstag den 27. März l. J., Nachmittags 3 Uhr,** wird das zum Nachlaß des Ludwig Wagner sen., Privatmann hier gehörige in der Kreuzstraße hier unter Nr. 16 (früher Nr. 18), einerseits neben Hofmeier Dietrich Bue., andererseits neben Privatmann Karl Rau gelegene **zweistöckige Wohnhaus** samt aller liegenschaftlicher Zugehör., taxirt zu 52,000 Mark, der Theilung halber im Amtsmittler unterzeichneten Notars — Kaiserstraße Nr. 193 hier — einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag sofort auf das höchste Gebot erfolgt, sobald der Schätzwertpreis oder mehr geboten wird.

Die näheren Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftsnummer — Kaiserstraße 193 hier — eingesehen werden.

Karlsruhe, am 8. März 1890. Großh. Notar: Ditt.

## Strafrechtspflege.

**Rabungen.** C.216.3. Nr. 3544. Baden.

1. Der 32 Jahre alte Christian Walter, Schloffer von Kirchentellinsfurt, zuletzt wohnhaft in Singheim,

2. der 39 Jahre alte Emil Krämer, Schuhmacher von Bernersbach, zuletzt wohnhaft in Lichtenthal, werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf **Dienstag den 29. April 1890, Vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Baden zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Karlsruhe bezw. Vorrath ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Baden, den 4. März 1890. U s.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

C.217.3. Nr. 10,208. Heidelberg. Der am 7. Juni 1861 zu Biegelhausen geborene verheiratete Fabrikarbeiter Karl Stadler, zuletzt in Biegelhausen wohnhaft, und der am 8. Februar 1864 zu New-York geborene ledige Kaufmann Wilhelm Erhard, zuletzt hier wohnhaft, beide z. J. an unbekannt. Orten, werden beschuldigt, als dem laubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf **Montag, den 28. April 1890, Vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht zu Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Heidelberg, den 6. März 1890. Braungart.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. U-theils-Bekanntmachung.

C.339. Sect. III b. J. Nr. 105/418. Hannover. Durch bestätigtes kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 22. Februar cr. ist der Wästelier Robert F. a. u. der 5. Compagnie 2. Hannoverischen Infanterieregiments Nr. 77 — geboren am 2. Juni 1867 zu Holzhausen, Kreis Freiburg (Baden), katholisch, Knecht — in contumaciam für einen fahnenflüchtigen erklärt und zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurtheilt worden, was hiermit vorchriftsmäßig bekannt gemacht wird.

Hannover, den 11. März 1890. Königl. Gericht der 20. Division.

## Bern. Bekanntmachungen.

C.336. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit Wirkung vom 20. l. M. finden an Stelle der im Tarife für den Güterverkehr zwischen den Stationen der badischen Bahnen und den badischen Uferstationen des Bodensees vorgesehenen Taren der Schmitt-Tariftabelle B. bis auf Weiteres die theilweise billigeren Frachttaxe des badischen Gütertarifs für Kontingenz Anwendung.

Karlsruhe, den 11. März 1890. Generaldirektion.

C.296.1. Nr. 1879. Mannheim. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Vergrößerung des Aufnahmgebäudes der **Station Neckarau** sollen im Submissionswege einzeln oder im Ganzen vergeben werden: im Aufschlag von

1. Erd-, Maurer- und Steinbauarbeiten . . . 3670 Mf.

2. Verputzarbeiten . . . 700 „

3. Zimmerarbeiten . . . 1800 „

4. Schreinerarbeiten . . . 1395 „

5. Glaserarbeiten . . . 520 „

6. Schlosserarbeiten . . . 308 „

7. Flechmerarbeiten . . . 504 „

8. Schieferarbeiten . . . 540 „

9. Anstreicherarbeiten . . . 730 „

Kostenananschläge, in welche von den Submittenten die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen abgegeben.

Die Angebote sind längstens bis zum **22. März 1890, Vormittags 10 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen stattfindet, an den Unterzeichneten einzureichen.

Mannheim, den 8. März 1890. Bahnbauinspektor.

C.330.1. Nr. 976. Baden. **Arbeitvergebung.**

Höherer Antrag zu Folge, soll für den Neubau eines **Frauenbades in Baden** ein Theil der **Walzeisenlieferung** im Wege des öffentlichen Angebots auf Einzelweise vergeben werden.

Die Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer im ehemaligen Armenbad, Gernsbacherstraße Nr. 43, in Baden bis zum 20. März d. J. eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen bis längstens **Donnerstag den 20. März, Abends 6 Uhr,** bei unterfertigter Stelle einzureichen.

Baden, den 10. März 1890. **Großh. Bezirksbauinspektion.**

## Rohstofflieferung.

C.291.2. Das akademische Krankenhaus in Heidelberg bedarf für den Winter 1890/91 beiläufig **10,500 Ztr. Wagermskohlen,** und zwar 7800 Ztr. 1. Sorte und 3000 Ztr. 11. Sorte, sowie **3800 Ztr. Fettmuskohlen** 1. Sorte.

Die Kohlen müssen gut gefiebt sein und sind im Laufe des Sommers 1890 bis längstens 15. September zu liefern. Lieferungsangebote mit Preisangabe, frei „Baggon Mannheim“ oder frei „Baststation Heidelberg“ sind bis 20. März bei **Großh. Verwaltung des akademischen Krankenhauses Heidelberg** einzureichen.